

Abteilung Planung und Rohbau

Freitag, 7. Juni

2019

Qualifikationsverfahren Allgemeinbildung

Schlussprüfung (SP) für 3-jährige Lehren, Lösungen

3

Lehrjahre

Lösungen

Für die ganze Prüfung gilt: Es dürfen keine Viertelpunkte gegeben werden.

Grundwissen, Lesen, Schreiben, Grafiken Grundlagen der Wirtschaft, Kaufvertrag

1a	Individualbedürfnisse	Kollektivbedürfnisse	2.0 P	3a
	Abkühlung im Wasser	Freibäder, Hallenbäder		
	kühlende Geräte (z.B. Kühlschrank, Klimaanlage)	Stromnetz, Elektrizität		
	regelmässige Abfallentsorgung	Kehrrichtabfuhr		
	gemeinsames Musikhören im Freien (Openair-Konzert)	Gute ÖV-Verbindungen, Nachtbusse, Extrabusse, Sicherheitsleute vor Ort, ev. Subventionen . . .		

2.0 P (je 0.5 P)

1b	Freie Güter: Schattenplätze, Wasser Dienstleistungen: Bademeisteraufsicht, Bedienung im Gartenrestaurant Investitionsgüter: Eismaschine, Gasgrill im Restaurant Gebrauchsgüter: Gummiboot, Insektenspray Verbrauchsgüter: Glace, Früchte	5.0 P	3b
----	---	-------	----

5.0 P (je 0.5 P)

1c	<i>zum Beispiel:</i> <ul style="list-style-type: none"> • bei Verschwendung/Verschmutzung von Wasser • bei Verschwendung/Verschmutzung von Luft • Landschaftsverhandlung • giftige Böden • Zersiedelung • . . . 	0.5 P	3c
----	---	-------	----

0.5 P

2	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Aussage</th> <th>richtig</th> <th>falsch</th> <th>richtige Lösung</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Der Kaufvertrag kommt mit der Lieferung zustande.</td> <td></td> <td>X</td> <td>Bestellung</td> </tr> <tr> <td>Die Preisangabe für Flip-Flops im Online-Prospekt ist verbindlich.</td> <td></td> <td>X</td> <td>Im Schaufenster wäre es verbindlich</td> </tr> <tr> <td>Beim Kauf ist der Verkäufer zur Übergabe des Bikes und der Käufer zur Bezahlung des Preises verpflichtet.</td> <td>X</td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	Aussage	richtig	falsch	richtige Lösung	Der Kaufvertrag kommt mit der Lieferung zustande.		X	Bestellung	Die Preisangabe für Flip-Flops im Online-Prospekt ist verbindlich.		X	Im Schaufenster wäre es verbindlich	Beim Kauf ist der Verkäufer zur Übergabe des Bikes und der Käufer zur Bezahlung des Preises verpflichtet.	X			7.0 P	4
Aussage	richtig	falsch	richtige Lösung																
Der Kaufvertrag kommt mit der Lieferung zustande.		X	Bestellung																
Die Preisangabe für Flip-Flops im Online-Prospekt ist verbindlich.		X	Im Schaufenster wäre es verbindlich																
Beim Kauf ist der Verkäufer zur Übergabe des Bikes und der Käufer zur Bezahlung des Preises verpflichtet.	X																		

Wenn ein Mangel an der bestellten Ware festgestellt werden kann, hat man 10 Tage Zeit um den Verkäufer zu informieren.		X	sofort informieren
Wenn nichts Anderes vereinbart ist, gilt eine Garantie von 6 Monaten.		X	2 Jahren
Beim Mangel an der Kaufsache ist eine Reparatur gemäss OR nicht vorgesehen.	X		
Wenn man in einem Schweizer Onlineshop ein Gummiboot kauft, kann man die Ware laut OR bis zu zwei Wochen nach Erhalt wieder an den Anbieter zurücksenden oder umtauschen.		X	Nach OR gibt es kein Rückgaberecht im Internet. Ein Onlineshop kann es aber in den AGBs freiwillig gewähren.
Kaufverträge von Waren über 500 Fr sind nur schriftlich gültig.		X	Kaufvertrag ist formlos gültig

7.0 P (je 0.5 P für richtig/falsch sowie für richtige Lösung)

3

Aussage	Angebot/Nachfrage
Wegen der starken Hitze gibt es weniger Schweizer Kopfsalat aus der Freilandproduktion.	Das Angebot <u>__ sinkt __</u> und der Preis <u>__ steigt __</u> .
Wegen Mehrkosten durch die Kühlung wird der Preis für Milchprodukte angehoben	Das Angebot <u>__ bleibt gleich __</u> und die Nachfrage <u>__ sinkt __</u> .
Immer mehr Personen stillen ihren Durst mit Wasser aus den PET-Flaschen	Die Nachfrage <u>__ steigt __</u> und der Preis <u>__ steigt __</u> .

3.0 P (je 0.5 P)

3.0 P

5

Konsumgesellschaft, Wohlstand/Wohlfahrt

4a

1 In Sachen Lebensqualität ist die Schweiz weltweit Spitzenreiter.

Richtig: Die Schweiz belegt meist einen Platz weit oben

Richtig

Falsch

1.5 P

6a

2 Länder mit hoher Lebensqualität betreiben übermässig Raubbau an der Natur.

0.5 P

3 Die ETH-Studie zeigt, dass sich die sozialen Nachhaltigkeitsziele der Uno nicht mit Nachhaltigkeit bezüglich Umwelt vereinen lassen.

Richtig: Studie der Universität Leeds

1.5 P

4 Alle Menschen auf der Erde könnten vermutlich ihre Grundbedürfnisse stillen, ohne die Umwelt übermässig zu belasten.

0.5 P

5 Wirtschaftsvertreter Lanz vertraut darauf, dass wir aufgrund neuer Erfindungen und wirkungsvolleren Technologien die Erde weniger stark belasten werden.

0.5 P

6 Wer sich viel leisten kann, ist glücklicher, findet ETH-Forscher Thalmann.

Richtig: Er sagt, dass Menschen im Konsum ihr Glück suchen, nicht, dass sie es da finden.

1.5 P

7 Wer die natürlichen Ressourcen schonen will, darf keine Lebensmittel wegwerfen und muss komplett auf Fleisch verzichten.

Richtig: Der vollständige Verzicht ist nicht nötig, ein massvollerer Umgang reicht.

1.5 P

Total 7.5 P (pro korrekten Entscheid 0.5 P, pro Korrektur 1.0 P)

4b

Notlage/Zwiespalt/Zwickmühle/Bredouille/Problem/Konflikt/Widerstreit . . . im Paradies/Himmel/Traumland/Land der Träume/Schlaraffenland/Wunderland/Eldorado/Elysium / in Arkadien . . .

1.0 P

6b

1.0 P (je 0.5 P)

4c

zum Beispiel so:

Beide Faktoren erfüllen das Bedürfnis der Menschen, ihr Leben aktiv zu gestalten. Eine gute **Bildung** gibt einem mehr Möglichkeiten in die Hand, sein Leben zu gestalten, bringt eine grössere Auswahl an oft auch spannenderen und vielseitigeren Jobs, vielfach zudem mehr Anerkennung und mehr Wohlstand.

2.5 P

6c

2.5 P (1.0 P für passende, begründete Antwort zu Bildung; für 3 Sätze und korrekten Ausdruck und korrekte Grammatik/Rechtschreibung je 0.5 P)

4d

Das Dilemma des Gartens Eden

2.0 P

6d

Wenn es um die weltweit höchste Lebensqualität geht, landet die Schweiz in der Rangliste meist ganz weit oben. Wohl alle dafür wichtigen Merkmale sind hierzulande erfüllt: **ein hohes Einkommen**, eine gute Bildung, **ein guter Arbeitsmarkt**, eine hohe Lebenserwartung, demokratische Verhältnisse, eine hohe Lebenszufriedenheit. Die Grundbedürfnisse wie Nahrung, Hygiene und Zugang zu Energie sind ohnehin erfüllt. Allenfalls wegen der ungleichen Einkommens- und Vermögensverteilung gibt es Minuspunkte.

Widersprüchliche Ziele

Eine Spitzenposition bei der Lebensqualität hat jedoch ihren Preis. Dies zeigt eine neue Studie der Universität Leeds: Kein Land der Welt ist in der Lage, seinen Bürgern eine hohe Lebensqualität zu bieten, ohne die Lebensgrundlagen des Planeten übermässig zu strapazieren. Alle Länder jedoch, die den Planeten wenig belasten, können viele erwünschte soziale Bedürfnisse der Einwohner nicht befriedigen. Die Studie zeigt auf, dass die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Uno teils in Widerspruch zueinanderstehen: «Der Zugang zu Energie, Wasser, Bildung, Medizin sowie **Industrie**, **Wachstum**, Arbeit und Mindesteinkommen geht im Moment auf Kosten der Natur», sagt Klimaforscher Reto Knutti von der ETH Zürich.

Kern der Studie ist das Konzept der Belastbarkeitsgrenzen unseres Planeten. Dieses besagt, dass Grundbedürfnisse wie Nahrung, Hygiene und ein Leben ausserhalb extremer Armut sich höchstwahrscheinlich in allen Ländern realisieren liessen, ohne die Erde an den Rand der Belastbarkeit zu bringen. Für weitere soziale Faktoren wie eine gute Bildung, eine hohe Lebenszufriedenheit, eine hohe Lebenserwartung und **Sicherheiten** im gesellschaftlichen wie **im wirtschaftlichen Bereich** trifft das allerdings nicht zu. Um diese Ziele zu erreichen, müsste man zwei bis sechs Mal mehr Ressourcen verbrauchen, als für die Natur unproblematisch wäre.

Massvoller konsumieren

Kurt Lanz vom Wirtschaftsverband Economiesuisse erwähnt mit Blick auf die Studie den **technologischen Fortschritt**. In Zukunft werde man mit weniger Mitteln gleich viel herstellen können wie heute. Die Studienautoren dagegen halten es für unwahrscheinlich, dass dies allein ausreicht. Der Grund: **Wirkungsvollere Technologien** senken meist die Kosten. Das setzt Geld für zusätzlichen **Konsum** frei. Dadurch wird wiederum der Planet belastet. Daher brauche es eine zweite Strategie: «In der westlichen Welt müssen wir unsere **materiellen Wünsche** zurückschrauben. Das muss nicht zwingend wehtun, weil die reichen Länder mit **Konsum** quasi übersättigt sind», sagen die Forscher. ETH-Umweltwirtschaftler Philippe Thalmann findet diese Aussage problematisch: «Wie kann eine Demokratie ihre Bürger dazu bringen, dass sie ihr Glück weniger im **Konsum** suchen?»

Laut Andreas Hauser vom Bundesamt für Umwelt zeichnet sich in den Bereichen Wohnen und Verkehr ab, dass ein Verzicht auf Erdöl ohne Verschlechterung der Lebensqualität möglich wäre. Sorgen bereitet ihm der stark wachsende Flugverkehr. Hier sei die Technologie noch nicht so weit, dass man den CO₂-Ausstoss der Flugzeuge verringern könne. Bei der Ernährung hingegen könne jeder einen Beitrag leisten, indem er weniger Essen wegwerfe und tierische Produkte massvoll konsumiere.

Thalmann äussert Zweifel: «Solange Wohlstand mit einem grösseren Verbrauch unserer Lebensgrundlagen einhergeht, ist mehr Wohlstand für alle nicht mit dem begrenzten Naturbestand unseres Planeten vereinbar. Wir müssen unseren **Lebensstandard** anpassen. Passiert dies nicht, wird sich der Kampf um die verbleibenden Ressourcen verstärken.»

2.0 P (je 0.5 P)

5a Ausstoss, Abgas, Schadstoff, Luftverunreinigung etc. 0.5 P **7a**
0.5 P

5b

1.	Treibstoff	a), e), f)	
2.	Brennstoff	b), c), d)	

3.0 P (je 0.5 P) **7b**

5c

Aussage	richtig	falsch
Im Zeitraum von 1990 bis 2016 konnte die Schweiz den CO ₂ -Ausstoss durch Brennstoffe um 25% verringern.	X	
Der CO ₂ -Ausstoss durch Treibstoffe in der Schweiz hat seit 1990 bis 2016 laufend zugenommen.		X
Im Jahr 2008 war die CO ₂ -Schadstoffbelastung durch Treibstoffe rund 25% höher als jene durch Brennstoffe	X	
Von 2008-2018 ist der Unterschied zwischen der CO ₂ -Belastung durch Treibstoffe und durch Brennstoffe um 5 % angestiegen.	X	
Die Lenkungsabgabe auf Brennstoffe ist 2018 acht Mal höher als im Jahr 2008.	X	

2.5 P (je 0.5 P) **7c**

5d Grünliberale/GLP, da die Idee der Lenkungsabgabe auf CO₂-Ausstösse das Umweltsanieren verbindet mit dem wirtschaftsliberalen Kern der Partei; denn Konsum über Preise zu regeln, ist ein Instrument aus der Wirtschaftslehre. 1.5 P **7d**
Auch SP und Grüne korrekt bei stimmiger Begründung.
1.5 P (0.5 P für passende Partei, 1.0 P für passende Begründung)

5e

- Verbote/Gesetzgebung (Auflagen bezüglich Luftreinhaltung, Abwasser. . .)
- Verursacherprinzip einführen: z.B. Abfallgebühren
- Finanzielle Unterstützung/Subventionen für erwünschtes Umweltverhalten (Biobauern, Umweltforschung etc.)
- . . .

1.0 P (je 0.5 P für aussagekräftige, konkrete und korrekte Antwort) **7e**

- 6a** Zwischen 1980 und 2010 sind die weltweit absolvierten Passagierkilometer im gleichen Mass gewachsen wie zwischen 2010 und **2018**. In den nächsten 15 Jahren dürften sich die Passagierzahlen weltweit **verdoppeln**. Die Flugzeugbranche rechnet damit, dass der globale Flugverkehr weiter mit rund 4,4% pro Jahr ansteigen wird. Das Wachstum in der Schweiz verläuft diesbezüglich etwas **langsamer**. Von den drei Schweizer Grossflughäfen sind 2018 rund **57/58** Millionen Passagiere geflogen. Stimmt die Prognose, wird der Flughafen Zürich im Jahr 2030 fast **drei** Mal mehr Passagiere befördern wie 1995.

2.5 P

8a

2.5 P (je 0.5 P)

- 6b**
- global wachsende Mittelschicht: mehr Leute können sich das Fliegen leisten
 - Bevölkerungswachstum generell
 - starker Wettbewerb zwischen den Fluggesellschaften sorgt für tiefere Preise
 - Flugzeuge können immer effizienter mehr Leute transportieren
 - Zunahme der internationalen Vernetzung (Handel, Wirtschaft, Tourismus, Migration etc)
 - Durch digitale Medien werden Bilder wichtiger. Bilder wecken Sehnsüchte.
 - ...

1.0 P

8b

1.0 P (je 0.5 P für aussagekräftige, konkrete und korrekte Antwort)

- 7a**
- | | Argumente | Pro |
|---|--|-----|
| 1 | «Fliegen tötet zukünftige Menschen. Ein einziger Ferienflug kann das Klima stärker aufheizen als ein Jahr lang Autofahren und das Haus mit Erdöl heizen.» | X |
| 2 | «Früher konnten sich nur die Reichen das Fliegen leisten. Heute können die meisten aus verschiedenen Verkehrsmitteln das für sie am besten geeignete aussuchen.» | |
| 3 | «Der Preis eines Fluges muss die Schäden an Umwelt und Klima decken. Die Flugbranche muss künftig Steuern auf Kerosin und Mehrwertsteuern zahlen.» | X |
| 4 | «In der Schweiz gibt es trotz guter Bahninfrastruktur täglich 50 Inlandflüge. Ein Schnellzug von Zürich nach Bern aber hat rund 1200 Sitzplätze, das entspricht einem Fassungsvermögen von gut zehn Flugzeugen.» | X |
| 5 | «Tiefe Preise sorgen für Passagierrekorde. Das schafft Arbeitsplätze.» | |
| 6 | «Beim Umweltschutz nützen freiwillige Massnahmen fast nie. Verbote aber funktionieren wie bei den Glühlampen oder FCKW.» | X |
| 7 | «Inlandflüge sind in der Regel Anschlussflüge. Ohne diese könnte man viel weniger Reiseziele anbieten. Das wäre schlecht für die Schweizer Wirtschaft.» | |

2.0 P

9a

2.0 P (je 0.5 P)

8b	Mögliche Argumente siehe unter anderem 7a.	14.5 P	9b
	Bewertungsschema «Kommentar»		
	Titel: Inhaltlich präziser, aussagekräftiger Titel	1.0 P	
	Textgliederung: Einleitung, Hauptteil, Schlussteil sind vorhanden und voneinander abgesetzt	2.0 P	
	Argumente: Zwei sinnvolle Argumente sind stimmig eingebaut.*	3.0 P*	
	Entscheidung: Begründete Entscheidung am Schluss	1.0 P	
	Wortschatz: Korrekte Anwendung der Begriffe: abwechslungsreicher, treffender Wortschatz, keine mündliche Umgangssprache	1.5 P	
	Abschnitte: Sinnvolle Verbindung der Abschnitte	1.0 P	
	Grammatik: Korrekte Grammatik	2.0 P	
	Rechtschreibung: Korrekte Rechtschreibung und Zeichensetzung	2.0 P	
	Umfang: Umfang von mindestens 100 Wörtern	1.0 P	
	Total maximal	14.5 P	

*Argumente: pro Argument je 1.0 P, für stimmig eingebaut je 0.5

Steuern

8a	Mehrwertsteuer und direkte Bundessteuer	1.0 P	1a																																				
	1.0 P (je 0.5 P)																																						
8b	direkte Bundessteuer	0.5 P	1b																																				
	0.5 P																																						
8c	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 25%;"></th> <th style="width: 7.5%;">Bildung und Forschung</th> <th style="width: 7.5%;">Soziale Wohlfahrt</th> <th style="width: 7.5%;">Verkehr</th> <th style="width: 7.5%;">Finanzen und Steuern</th> <th style="width: 7.5%;">Sicherheit</th> <th style="width: 7.5%;">Beziehungen zum Ausland</th> <th style="width: 7.5%;">Landwirtschaft und Ernährung</th> <th style="width: 7.5%;">Übrige Aufgaben</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Direktzahlungen an die Bauern für Landschaftspflege</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>X</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Pflege und Schutz der heimischen Moorlandschaften</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>(X)</td> <td>X</td> </tr> <tr> <td>Unterstützung der ETH für ein Projekt, um CO2 aus der Atmosphäre zu filtern und in der Erde einzulagern</td> <td>X</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>		Bildung und Forschung	Soziale Wohlfahrt	Verkehr	Finanzen und Steuern	Sicherheit	Beziehungen zum Ausland	Landwirtschaft und Ernährung	Übrige Aufgaben	Direktzahlungen an die Bauern für Landschaftspflege							X		Pflege und Schutz der heimischen Moorlandschaften							(X)	X	Unterstützung der ETH für ein Projekt, um CO2 aus der Atmosphäre zu filtern und in der Erde einzulagern	X								1.5 P	1c
	Bildung und Forschung	Soziale Wohlfahrt	Verkehr	Finanzen und Steuern	Sicherheit	Beziehungen zum Ausland	Landwirtschaft und Ernährung	Übrige Aufgaben																															
Direktzahlungen an die Bauern für Landschaftspflege							X																																
Pflege und Schutz der heimischen Moorlandschaften							(X)	X																															
Unterstützung der ETH für ein Projekt, um CO2 aus der Atmosphäre zu filtern und in der Erde einzulagern	X																																						
	1.5 P (je 0.5 P)																																						

8d	Steuerzwecke	Beispiele	3.5 P	1d
	fiskalpolitische Steuerzwecke	Verkehr, Sicherheit, Bildung und Forschung, Finanzen und Steuern		
	sozialpolitische Steuerzwecke	Soziale Wohlfahrt		
	wirtschaftspolitische Steuerzwecke	Landwirtschaft und Ernährung, Beziehungen zum Ausland		

3.5 P (je 0.5 P)

8e	Der Zweck der Steuerprogression besteht darin, den wirtschaftlich schwächeren auf Kosten des wirtschaftlich stärkeren Steuerzahlers zu entlasten.	1.5 P	1e
-----------	---	-------	-----------

1.5 P (0.5 P für korrekten Zweck und je 0.5 P für korrekten Ausdruck und korrekte Grammatik/Rechtschreibung im Satz)

8f	Ausser dem Kanton Zug haben alle Kantone die Steuern für die Spitzeneinkommen zwischen 2000 und 2016 deutlich stärker reduziert als für die mittleren Einkommen. In 11 Kantonen wurde die Steuerlast für die mittleren Einkommen erhöht. Abgesehen vom Kanton Schwyz wurden in diesen Kantonen die Steuern für die Spitzenverdiener gesenkt. Spitzenreiter der ungleichen Steuerpolitik im letzten Jahrzehnt ist der Kanton Schaffhausen .	2.5 P	1f
-----------	---	-------	-----------

2.5 P (je 0.5 P)

9a	Die Kantone und Gemeinden besitzen die Steuerhoheit, Jeder Kanton, jede Gemeinde kann die Steuerhöhe selber bestimmen.	0.5 P	2a
-----------	--	-------	-----------

0.5 P

9b	Aussage	richtig	falsch	3.0 P	2b
	... hat der Staat einen Anreiz, um effizienter zu arbeiten.	X			
	... ziehen Leute mit tiefen bis mittleren Einkommen oft um.		X		
	... werden die Schulen immer besser.		X		
	... haben Städte einen Standortvorteil		X		
	... sinken die Steuern tendenziell flächendeckend.	X			
... besteht die Gefahr, dass staatliche Leistungen für Arme gestrichen werden.	X				

3.0 P (je 0.5 P)

9c

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none"> • Reiche und Unternehmen auch aus dem Ausland ziehen in den Kanton: mehr Steuereinnahmen • mehr Arbeitsstellen werden geschaffen • andere Einwohner zahlen dank dieser zusätzlichen Einnahmen weniger Steuern und können so mehr konsumieren, auch in den lokalen Läden • das frei gewordene Geld kann auch in Unternehmen investiert werden: mehr Vielfalt • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • mögliche Veränderung des Ortscharakters • höhere Immobilienpreise • Risiko: kann schiefgehen, Pleite • man muss Reichen eine gute Infrastruktur bieten • weil weniger Geld von Reich zu Arm umverteilt wird, Gefahr von mehr Empfängern staatlicher Gelder • ...

2.0 P

2c

2.0 P (je 0.5 P; Achtung: Unterschiedliche Gründe sind verlangt. Nennungen des jeweiligen Gegenteils zählen nicht)